

wünschenswert erscheinen. Bis 1907 hatte ich kaum 150 Bibliotheken befragt, jetzt sind es 840; damals kannte ich Theodulcodices nur an 30 Orten, jetzt an 61 (in 73 Bibliotheken); endlich ist die Beschreibung aller Hss. in ein System gebracht und viel genauer. Nur der Ausbruch des Weltkrieges trägt die Schuld daran, dass einige Angaben etwas lückenhaft geblieben sind, da ein brieflicher Verkehr mit dem feindlichen Auslande unmöglich gewesen ist.

Von der Aufzählung zahlreicher Spuren¹ von Theodulhandschriften, die jetzt verschollen oder doch nicht mehr sicher zu identifizieren sind (besonders zahlreich finden sich solche in mittelalterlichen Bibliothekskatalogen), sehe ich hier ab: ich gebe, wie schon angedeutet, im Nachstehenden nur eine erschöpfende Beschreibung der zu meiner Kenntnis gelangten gegenwärtig vorhandenen Theodulhandschriften².

1) Ambianensis³ (bibl. municip.) s. XIII. Ms. 436, membr., 105 folia, 176 × 130 mm, f. 27^r—51^v: Ecloga Theoduli (v. 1—344) cum commentario.

2) Autissiodorensis⁴ (bibl. municip.) s. XV (exeunte). Ms. 86 (80), chart.⁵, 157 ff., 211 × 144 mm, f. 1—38: Ecloga Theoduli cum commentario anonymo.

1) Wer sich dafür interessiert, den verweise ich auf folgende Artikel: M. Manitius, Mitteilungen der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte, Bd. 16 (1906), S. 38 ff. [Theodul in Katalogen], S. 233—235 [desgleichen], S. 372 [Theodul im Katalog von Altaich]; N. A. XXXII, 245 (Theodul im Katalog von Tegernsee); Zeitschrift für vergleichende Literaturgeschichte, Neue Folge 15, 154 ff. (Theodul wird von Eupolemius im Messias stark benutzt). Siehe ferner: George L. Hamilton, Theodulus: A Mediaeval Textbook (Modern Philology), Chicago, VII. Nr. 2 (Oct. 1909), S. 169—185; Theodulus in France (Modern Philology) VIII. Nr. 4; April 1911, S. 611—612; Modern Language Notes (Baltimore) XXVI. S. 247—249; endlich Dr. M. Boas, De librorum Catonianorum historia atque compositione, Mnemosyne [1914] p. 17 ss., p. 42 (Catal. bibl. Sorbon.); Het Boek (1913), p. 103. 2) Als solche führe ich auch jene an, welche einen blossen Kommentar ohne eingeschalteten Text enthalten; bei der streng eingehaltenen Methode der scholast. Kommentatoren ist nämlich eine Herstellung des Wortlautes, der dem Kommentator vorlag, recht gut möglich. So habe ich als Programm des Jahres 1915 den Text des Codex, den der Kleriker Bernardus von Utrecht bei seinem Komm. benutzte, rekonstruiert. 3) Amiens; codex olim fuit bibliothecae sancti Petri Corbeiensis nr. 266. Vgl. Catalogue général des manuscrits des Bibliothèques publiques de France, Départements tom. XIX. Gültige Mitteilung Herrn Henri Michels. 4) Auxerre; vgl. Catalogue général, Dép. tom. VI. p. 35. 5) Nur die